

Aktivitäten der DGfN-Mitglieder in Sachsen 2015 / 2016

In Sachsen (4,1 Mio. Einwohner) gibt es zwei universitäre und fünf kommunale Abteilungen für Nephrologie sowie ca. 33 nephrologische Praxen, von denen viele direkt mit Kliniken ohne eigene nephrologische Strukturen auch stationär kooperieren. An einem Standort gibt es eine teilstationäre Dialyseabteilung. Leider sind keine Lehrstühle und / oder Hauptabteilungen in unserem Fach definiert, was mit der spezifischen Struktur des Landeskrankenhausplans und der akademischen Geschichte des Bundeslandes bzw. der früheren DDR zusammenhängt. Der Verband Sächsischer Nephrologen (VSN) ¹ hat über 100 Mitglieder.

Trotz dieser vergleichsweise kleinen Strukturen konnten ein lebhaftes Fortbildungswesen, innovative klinische Versorgungsprojekte und wissenschaftliche *Highlights* etabliert werden. So wurden die Programme für Nachtdialyse, assistierte Peritonealdialyse und Sporttherapie während der Dialysebehandlung aufgrund von Initiativen von sächsischen DGfN-Mitgliedern fortgesetzt, letztere begleitet von wissenschaftlichen Publikationen² und einer halbjährlichen Fortbildungsveranstaltung.

Vom 22. bis 24. Oktober 2015 fand in Dresden die 24. Jahrestagung der Deutschen Transplantationsgesellschaft (DTG) statt. Über 700 Teilnehmer besuchten den Kongress unter der Mitgestaltung des Tagungspräsidenten Herrn Prof. Dr. med. Christian Hugo und der Kongress-Sekretärin Frau Dr. med. Mirian Opgenoorth. Der VSN hat im Frühjahr 2015 und 2016 die 10. und 11. Folge des von der EDTA unterstützten Sächsischen Fortbildungskongresses für Nephrologie und Kinderneurologie in Leipzig unter dem neuen Format *Nephrologie kontrovers* organisiert (Abb.).



In den kommenden Jahren soll dieses interaktiv-multimodale Ereignis durch die Einbeziehung weiterer Praxiskurse (2017 Osteologie und Diabetologie) zum *Leipziger interaktiven Nephrologieseminar* (LiNS) weiterentwickelt werden. Weitere wichtige Fortbildungsereignisse waren der EDTNA-Kongress in Dresden (September 2015), die Zwickauer Nephrologischen Gespräche, die Mitgliederversammlung des VSN gemeinsam mit dem Post-ASN-Meeting im November in Dresden. In Leipzig fand zum dritten Mal das Dialyse-Einsteigerseminar der DGfN statt und die Leipziger Nierenbiopsiekurse unter dem Dach der Akademie Niere finden noch wachsenden Zuspruch. Aktiv organisieren Dresdner Kollegen das wissenschaftlich geprägte trilaterale Polnisch-Tschechisch-Deutsche Nephrologen-Meeting. Regelmässigen Anklang finden die Dresdner Nephrologischen Abende und die Leipziger Nephrologen-Stammtische. Seit 10 Jahren findet 1x jährlich im Wechsel zwischen Bautzen, Bischofswerda und Görlitz der Ostsächsische Nierenworkshop für Ärzte und Pflegekräfte statt. Auf Initiative von Frau Dipl.-Med. Heike Martin ist seit Jahren in Westsachsen (Zwickau/Meerane) der Sächsisch-Thüringische Arbeitskreis Peritonealdialyse etabliert und neu seit

¹ <http://www.nephro-leipzig.de/verband.html>

² http://ndt.oxfordjournals.org/content/31/suppl_1/i57.2.short, BMJ Open 2015;5:e008709
doi:10.1136/bmjopen-2015-008709

dem 14. April 2016 die *Nurse Academy* mit einer Veranstaltung zur Kommunikation mit chronisch kranken Patienten.

Fachliche und berufspolitische Themen diskutieren die niedergelassenen Nephrologen bei einem regelmäßigen Stammtisch bei Meißen. Qualitätszirkel für Hausärzte, die als nephrologisch-rheumatologische Fallkonferenzen gestaltet werden und nephrologische Weiterbildungen für Assistenzärzte in Kliniken ohne nephrologische Fachabteilung ergänzen das Angebot der niedergelassenen Dresdner Kollegen für ihre Kooperationspartner.

Seminare für Patienten in der Prädialyse, auf der Transplantationswarteliste und nach einer Nierentransplantation werden jeweils jährlich in Dresden und Leipzig angeboten und sind gut besucht. Mitglieder der DGfN unterstützen regionale Dialyse- und Patientenverbände durch Vorträge, Organisationsunterstützung von Veranstaltungen und Spenden und betreuen *besondere Lernleistungen* in der Abiturstufe zu nephrologischen Themen. Populärwissenschaftliche Vorträge zu Nieren- und Hochdruckkrankheiten wurden u.a. im Rahmen der Vorlesungsreihe *Medizin im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft und Gesellschaft* am Klinikum Chemnitz und in Leipzig angeboten.

Neben der Ausbildung junger Ärzte an den beiden Universitäten Leipzig und Dresden sowie in den akademischen Lehrkrankenhäusern engagieren sich sächsische Nephrologen im Rahmen von Vorlesungen und Praktika in der Lehre von Ingenieuren für Medizintechnik an der Universität Chemnitz, der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Leipzig, der Staatlichen Studienakademie Bautzen sowie in der Fachpflegeweiterbildung Anästhesie und Intensivmedizin in Dresden und Chemnitz.

Mitglieder der DGfN wirken aktiv in den Prüfungskommissionen der SLÄK im Fachgebiet Innere Medizin und der Subspezialisierung Nephrologie mit und konnten dabei an 5 abgeschlossenen Schwerpunktweiterbildungen im Fach Nephrologie mitwirken. Aus den beiden Unikliniken, aber auch nicht-akademischen Einrichtungen in Leipzig, Zwickau, und Bischofswerda wurden insgesamt 28 *peer-review* Publikationen und 12 abgeschlossene Dissertationen hervor gebracht.

Im Jahr 2015/16 standen und stehen für die sächsischen Nephrologen einige berufspolitische Momente mit unmittelbarer Auswirkung auf die Patientenversorgung im Focus der Diskussion. Beginnend im Jahr 2014 wurde von den stationären Kostenträgern die Vergütung von Behandlungen renaler Autoimmunerkrankungen mit kurzdauernden Chemotherapien verweigert (monoklonale Antikörper, Cyclophosphamid Bolus etc.). Hier wird seitens des MDK und der Kostenträger der Vergleich mit der Onkologie heran gezogen, in der diese Therapieschemata ausschließlich ambulant erfolgen würden. Trotz Kontakten zu Kassenvertretern ist es jedoch nicht gelungen, die dafür notwendigen ambulanten tagesklinischen Strukturen in die Regelversorgung zu implementieren. Dazu konnte die Mitwirkung der KV zu einer Verlagerung dieser Leistungen in den ambulanten Sektor noch nicht gewonnen werden, obwohl MDK und Kassenvertreter genau dies forderten. Das derzeitige Ergebnis sieht so aus, dass es weder für die stationäre noch für die ambulante Versorgung dieser Patienten eine befriedigende Lösung gibt und die anfallenden Kosten dafür einfach nicht übernommen werden, so dass die Kliniken gezwungen werden mit den Kostenträgern in einen juristischen Streit zu gehen. Im Bereich des Kuratorium für Dialyse wird eine Übernahme in das Leistungsprofil der Institutsermächtigung auf Bundesebene angestrebt, eine dringend notwendige kurzfristige Lösung ist aber nicht in Sicht. Weiterhin sehen sich stationär tätige Nephrologen seit Anfang 2016 einer breit angelegten Verhinderungsoffensive großer Krankenkassen gegenüber,

mittels derer beispielsweise Kostenübernahmen für Nierenbiopsien und akute Dialyseleistungen systematisch und streitig abgelehnt werden. In diesen berufspolitischen Konflikten wird es nach unserer Einschätzung in der kommenden Zeit stark darauf ankommen, dass unsere Fachgesellschaft noch vermehrt fachliche Standards definiert, die derartige Vorgehensweisen eingrenzen.

Prof. Dr. J. Beige
Leipzig

Dr. D. Reimann
Dresden